

Johann Sebastian Bach

Johann Sebastian Bach ist vielleicht der berühmteste deutsche Musiker der Barockzeit. Auf vielfache Weise wird er noch heute geehrt: Es gibt Musikschulen, Schulen und Straßen, die nach dem Komponisten benannt worden sind, und es existieren zahlreiche Bachhäuser und -gedenkstätten. Bach ist aber auch ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor: Zum Beispiel wurden für das Leipziger Bachfest 2011 Konzertkarten im Wert von 570.000€ verkauft, es werden tonnenweise Johann-Sebastian-Bach-Bücher, -Aufsätze, -Unterrichtshefte sowie unzählige CDs vertrieben und für knapp 500€ kann man sich sogar einen Bach-Pod kaufen. Wer war dieser Musiker, um den es noch heute einen so großen Rummel gibt? Studieren Sie das Leben des Komponisten im Zeitraffer:

Bach wurde 1685 in Eisenach geboren und starb 1750 in Leipzig. Er war zweimal verheiratet und zeugte insgesamt 20 Kinder. Vier Söhne Bachs wurden selbst berühmte Musiker: Wilhelm Friedemann Bach (»Hallescher Bach«), Carl Philipp Emanuel Bach (»Hamburgischer Bach«), Johann Christoph Friedrich Bach (»Bückeburger Bach«) und Johann Christian Bach (»Londoner Bach«).



Weimar
(ab 1708)

Hier arbeitete Bach unter anderem als Konzertmeister und schrieb einige seiner bedeutendsten Werke (z.B. die sehr bekannte Passacaglia für Orgel in c-Moll).



Köthen (ab 1717)

Hier erhielt Bach eine Anstellung als Capellmeister, ein angesehenes Amt mit sehr guter Bezahlung. In Köthen komponierte Bach viele seiner berühmten Instrumentalwerke, z.B. die Werke für Violine solo, die Präludien und Fugen des Wohltemperierten Klaviers sowie die Brandenburgischen Konzerte.



Leipzig (ab 1723)

Bach war hier Kantor an der altherwürdigen Thomaskirche und als Musikdirektor für die Musik der vier Hauptkirchen der Stadt verantwortlich. Zusätzlich gab er Unterricht an der Thomasschule. Aus dieser Zeit stammen die meisten seiner Kantaten und zahlreiche andere Werke.

Bach war vermutlich ein Autodidakt, das heißt, er hat sich das Komponieren und Spielen verschiedener Instrumente wahrscheinlich selbst beigebracht. Er komponierte über 1000 Werke. Bach lernte viel durch die Bearbeitung von Werken anderer berühmter Meister, wie zum Beispiel Arcangelo Corelli, Antonio Vivaldi und Giovanni Battista Pergolesi.

Bachs Einfluss auf spätere Generationen ist kaum zu überschätzen. Mit Bachs Werk setzten sich bis in die heutige Zeit wahrscheinlich alle berühmten Komponistenpersönlichkeiten in irgend einer Form auseinander.

Das *Crucifixus* aus der h-Moll-Messe von J. S. Bach

Eine Mess-Komposition für den Gottesdienst in der christlichen Kirche besteht traditionell aus den Sätzen *Kyrie*, *Gloria*, *Credo*, *Sanctus* und *Agnus Dei*.

1. Das *Kyrie* »Herr erbarme dich« ist ein einleitender Huldigungsruf, der auch in anderen Götter- und Kaiserkulten gebräuchlich war.
2. Auch das *Gloria* enthält Gottes- und Christus-Anrufungen wie z.B. »Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade« und »Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an«.
3. Im *Credo* wird das Bekenntnis des Glaubens besungen.
4. Das *Sanctus* »Heilig, Heilig, Heilig« ist wiederum eine Anrufung, die Texte aus der Bibel aufgreift.
5. Das *Agnus Dei* oder auch *Lamm Gottes* war die Begleitmusik zum Abendmahl.



Das folgende Diagramm zeigt die Anordnung und die Besetzung der Sätze des *Credos*, wie es Johann Sebastian Bach für seine große Messe in h-Moll komponiert hat:

Credo in unum deum	Chor
Patrem omni potentem	Chor
Et in unum Dominum	Duett
Et incarnatus	Chor
Crucifixus	Chor
Et resurrexit	Chor
Et in spiritum Sanctum	Arie
Confiteor	Chor
Et expecto	Chor

Ein reich verzierter, über 1200 Jahre alter Kelch, der vom bayerischen Herzog Tassilo und seiner Gemahlin Luitpirga gestiftet und bei festlichen Gottesdiensten benutzt worden ist, um Gläubigen die Kelchkommunion zu reichen. Der Kelch wird noch heute verwendet.

Die zentrale Stellung des *Crucifixus* innerhalb des *Credos* kann man dem Diagramm entnehmen. Text und Übersetzung des *Crucifixus* lauten:

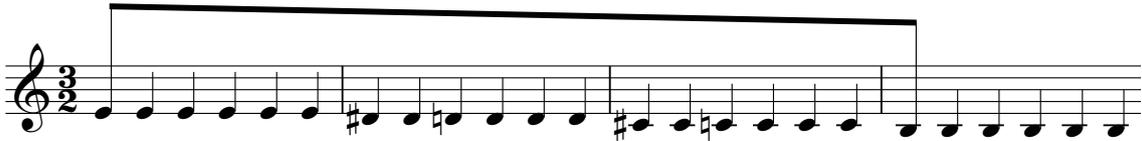
Vertonter lateinischer Text	Deutsche Übersetzung
Crucifixus etiam pro nobis	Er wurde für uns gekreuzigt
sub Pontio Pilato,	unter Pontius Pilatus,
passus et sepultus est.	hat gelitten und ist begraben worden.

Bachs *Crucifixus* ist eine sogenannte *Ostinato*-Komposition. Für den Fachbegriff *Ostinato* findet man in den Musik-Lexika von Johann Gottfried Walther und Hugo Riemann die beiden folgenden Einträge:

Ostinato [*ital.*] obstinés [*gall.*] heißt hartnädig, d. i. dasjenige, so man einmahl angefangen hat, beständig fortsetzen, und nicht davon ablassen. Also sagt man: *Contrapuncto ostinato*.

Ostinato (*ital.*, v. lat. *obstinatus*, »hartnädig«) ist der technische Ausdruck für die fortgesetzte Wiederkehr eines Themas mit immer veränderten Kontrapunktierungen; besonders häufig ist ein O. im Baß (*Basso o.*, franz. *Basse contrainte*).

Sehr häufig haben Komponisten den Lamentobass chromatisiert, um die Musik noch farbiger (und oftmals trauriger) gestalten zu können. Im Crucifixus aus dem Credo der h-Moll-Messe erklingt der Lamentobass in seiner chromatischen Variante, die auch als ›passus duriusculus‹ bezeichnet wird:



Die mittleren beiden Töne des Lamentobasses (d und c) erklingen dabei einmal verfärbt (chromatisch) und einmal unverfärbt (diatonisch). Das Auflösungszeichen, das die Verfärbung der Töne aufhebt, hat Bach immer zur zweiten Zählzeit des Dreihalbetaktes notiert, die dadurch ein wenig mehr Gewicht erhält. Natürlich ist der Lamentobass in Bachs Komposition nicht im Violin-, sondern im Bassschlüssel notiert.



Hören Sie sich den Beginn des Crucifixus an und bestimmen Sie, welche Instrumente und Chorstimmen Sie hören können. Notieren Sie Ihr Ergebnis vor die Systeme der Partitur:

10

Instrumente

Choreinsätze in der Partitur

Sie hören den ersten Abschnitt des Crucifixus (zum Text: »Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato«), in dem der chromatische Lamentobass fortwährend wiederholt wird. Das Musikbeispiel ist eine Minute und 30 Sekunden lang. Versuchen Sie über das Hören zu erkennen, wie oft in diesem Abschnitt der Lamentobass erklingt. Kreuzen Sie für jeden Lamentobass, den Sie erkennen können, ein Kästchen an:

Tipp: Falls Ihnen diese Aufgabe schwerfällt, können Sie auch die Takte des Musikbeispiels zählen (das Crucifixus steht im 3/4-Takt und ein Lamentobassdurchgang ist vier Takte lang).



11

X										
---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Dieses Kreuz steht für die ersten vier Takte bzw. den ersten Lamentobass, der auf der Aufnahme nur von Instrumenten gespielt wird (ohne Chorstimmen).